



Kein Gesicht, kein Profil, kein Mitgefühl: Die deutsche Familie macht sich beim Mittagstisch die Welt, wie sie ihr gefällt.

Fotos: Christoph Hennes

Lachen für den Wohlstand

FATAL BANAL Flüchtlinge, die in der Turnhalle leben müssen? Darran stört diese Deutschen nur, dass für ihre Kinder jetzt der Sportunterricht ausfällt. Politik beim Mittagessen ist verboten. Fragen überhaupt sind tabu. Verzichten? Kein Thema! „Worauf denn? Wir haben doch alles!“, spricht der Vater und fährt den vorlauten Kindern über den Mund. Gesichtlos in knallbunten Ganzkörper-Suits verpackt, atmet die deutsche Wohlstandsfamilie die Sorgen der Welt einfach weg – mit Lachyoga.

Das ist nur eine bitterböse Note der Sitzung von **Fatal Banal** im Bürgerzentrum Ehrenfeld. Hier ist der Karneval bis auf eine schöne Analyse des Schunkelns, dem trotz aller Widerstände auch der skeptische Wissenschaftler verfällt, sowie einer zarten Liebe zwischen einer Roggendorferin und einem Düsseldorfert ziemlich ent-

menschlicht: Eine Flut an Kostüm-Apps und sogar Fistermölicher- und Bloss-mer-jet-Apps verdirbt einem die Lust am Kostümbieren. Immer moderner wird auch die Suche der CDU nach einem Bürgermeister-Kandidaten. Mit einem Casting scheidet einer nach dem anderen aus. **Jürgen Rüttgers?** „Hat ein Loser-Image.“ **Friedrich Merz?** Disqualifiziert sich als Sauerländer und Pils-Trinker. Die PR-Agentur winkt am Ende **Wolfgang Bosbach** durch – trotz Krebskrankung. Begründung: „Fünf Jahre macht der schon noch.“ „Und wenn nicht?“ „Haben wir einen neuen Auftrag.“

Arm dran ist auch die Sitzungskapelle. Hausband **Six Jeck** kriegt außer Ap-

plaus keinen Lohn, hat kein Geld für Instrumente und muss sich eine Gitarre teilen, die auch als Schlagzeug dient. Derweil Präses **Christoph Stubbe** messerscharfe Interviews mit weichgespülten Diplomaten ohne Mumm und Meinung sowie Vertretern der Bundeswehr führt, die sich nie zuständig fühlen: „Anschläge auf den Reichstag sind Sache der Polizei. Die haben mehr Kampferfahrung.“

Voll in die Offensive geht indessen **Sabine Putzler** in ihrer Paraderolle als Hessin. Voll auf

Christoph Stubbe

Schlafentzug in ihrem total verlärmten, eingerüsteten Haus pflegt sie ihren Hass auf Bauarbeiter, Nachbarn und Kinder im Spezialen: „Geht mit was Giftigem spielen!“ Das ganze Ensemble singt schließlich „Das ist die Scharia“ zur Melodie „Santa Maria“ von **Roland Kaiser**. Dabei tragen die Männer lange Bärte sowie Kaftan und deuten die Steinigung untreuer, verschleierter Ehefrauen an – bis sich alle in Nicole verwandeln und „Ein bisschen Frieden“ trällern. Wenn das nur so einfach wäre...

Steht man von dem gesungenen Mord an **Helene Fischer** ab, die auf der Bühne für ihren schlimmen Ohrwurm gelyncht wird, geht es im zweiten Teil tatsächlich sanfter zu. Da löst ein kölscher Watson seinen ersten Fall ohne Sherlock, da er als Einheimischer beim toten Nubbel eindeutig Standortvorteil

genießt. Eine Näherin aus Bangladesch besingt ausgebeutet, aber froh das Glück der Primark-Kunden. Die Deutsche Bahn nervt ihre Kunden mit Tutorial-Videos, deren weibliches Gesicht nur Schminktippis parat hat oder rät: „Also längere Strecken würd ich lieber fliegen...“ Und **Susanne Hermanns** als Chantalls Mutter hat sich – im Spam-Dschungel verirrt – gutgläubig auf Geschäfte mit einem gewissen Mr. Wong eingelassen. Schließlich wusste dieser ja auch „von Gerd's Potenzproblemen“. Fazit: Das macht einfach Spaß, auch wenn einmal manchmal das Lachen im Halse stecken bleibt. Toll ist vor allem die genial wandlungsfähige Band. (kaz)

Alle 17 Veranstaltungen von Fatal Banal im Bürgerzentrum Ehrenfeld sind ausverkauft.

www.fatalbanal.de

